

reit, tend allen alle Vorhies- wir

ersichtlich ist, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —  
 Einzelne Nummern 10 "

**Mit Postverendung:**

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — 5.

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Substrate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gläsbefugasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 46.

Hermannstadt, Sonntag den 24. Februar 1901.

117. Jahrgang.

### Aufsichtsrath und Actionär.

Berlin, 20. Februar.

Wir haben in der jüngsten Zeit recht unangenehme und bedenkliche Erscheinungen auf dem Gebiete des Actienwesens zu verzeichnen gehabt. Als unsere Actiengesellschaft geschaffen wurde, da nahm man mit einem nicht ganz unverständlichen Optimismus an, daß diese Form der Geschäftsführung wenn nicht allen ernstesten Mißständen, so doch jedenfalls Betrügereien und Unterschleifen größeren Maßstabes einen Riegel vorschiebe. In der That läßt sich nicht leugnen, daß bei der Geschäftsführung der Actiengesellschaften durch den Zwang der Bilanzveröffentlichungen und durch die Controle der Aufsichtsräthe und der General-Versammlungen theoretisch eine verhältnißmäßig große Sicherheit für die Realität der Geschäftsführung geboten wird.

Wir sagen „theoretisch“, denn daß dies in der Praxis keineswegs immer der Fall ist, haben die mancherlei beklagenswerthen Vorkommnisse der jüngsten Zeit gezeigt. Der Krach der Preussischen Hypothekbank und der Deutschen Grundschuldbank hat diejenigen, welche es noch nicht wußten, darüber belehrt, daß auch bei Actiengesellschaften unerhörte Betrügereien in umfassendstem Maßstabe ausgeübt werden können. Es ist uns dann weiter im Verlauf der letzten Wochen zu Gemüthe geführt worden, daß auch regelrechte Concurrie sogar der allerbedenklichsten Art bei Actiengesellschaften vorkommen können. Bei anderen Actiengesellschaften haben wir im Verlauf der letzten Wochen einen rapiden Kurssturz der Actien wahrnehmen müssen, dessen Ursache nicht in der allgemeinen industriellen Krise, sondern in der durchaus mangelhaften Geschäftsführung (zumeist lag die Ursache in dem unpractischen, allzu reichlichen und zu theueren Einkauf der Rohmaterialien) bei den betreffenden Gesellschaften zu suchen ist.

Diese unliebsamen und höchst bedenklichen Erscheinungen zwingen dazu, die Frage aufzuwerfen, ob unsere Actiengesetzgebung hinreichende Cauteleu geschaffen hat, um derartigen Mißständen so weit vorzubeugen, als das eben überhaupt durch Gesetze möglich ist. Denn wir gehören nicht zu denen, welche glauben, daß durch Gesetze alle Uebel dieser Welt curirt werden können. Als unsere Actiengesetzgebung geschaffen wurde, da glaubte man, alle Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben, die überhaupt getroffen werden konnten. Man war überzeugt, daß die doppelte Controle durch den Aufsichtsrath einerseits und die General-Versammlung andererseits jegliche Mißstände in der Geschäftsführung der Gesellschaften verhindern würde.

Daß dieser Glaube sich in der Praxis mehrfach als eine Täuschung erwiesen hat, wird man nicht ohne Weiteres als die Schuld des Gesetzgebers hinstellen dürfen. Die Cauteleu, welche unsere Actiengesetzgebung gewährt, beruhen auf dem Glauben an die unparteiische und sorgsame Thätigkeit des Aufsichtsraths und nicht minder auf dem Glauben an die controlirende Thätigkeit der General-Versammlungen. Die erstere Hoffnung hat vielfach, die zweite fast durchweg getäuscht. Es ist ja ein offenes Geheimniß, daß die Thätigkeit einer nicht geringen Anzahl von Aufsichtsräthen darin besteht, auf die Maßnahmen der Leitung der Gesellschaften ihr Placet zu drücken. „Beschränkt nur steh' ich vor ihm da und jag' zu allen Dingen ja!“ Und was erst gar die General-Versammlungen

der Actionäre betrifft, so weiß Jeder, der solchen Versammlungen beigewohnt hat, daß hier von einer Prüfung der Lage und der Geschäftsführung der Gesellschaften überhaupt nicht die Rede ist, und daß die Thätigkeit der General-Versammlungen in der Hauptsache darin besteht, mit mehr oder weniger Begeisterung den Vorschlägen zuzustimmen, welche in den Versammlungen von der Leitung der Gesellschaften oder ihnen nahestehenden Seiten gemacht werden.

Wenn bei der großen Anzahl unserer Actiengesellschaften bedenkliche Vorkommnisse, wie die Eingangs erwähnten, erfreulicher Weise zu den verschwindenden Seltenheiten gehören, so liegt das an der Ehrlichkeit, welche unter den Menschen in allen Lebensstellungen ja Gott sei Dank die gewöhnliche Erscheinung bildet. Die Controle durch die Aufsichtsräthe und General-Versammlungen spielt hierbei jedenfalls eine weit geringere Rolle, als das große Publicum es glaubt. Unter den Aufsichtsräthen finden sich eine Menge Personen, von denen man ohne Weiteres behaupten kann, daß sie der controlirenden Thätigkeit, die sie ausüben sollen, entweder überhaupt nicht gewachsen sind, oder doch keine Zeit haben, sich dieser Thätigkeit zu widmen.

Es ist ja bekannt, daß die Aufsichtsrathsstellen vielfach als Sinecuren gelten. Die eigentlichen Macher der Actiengesellschaften wissen sich eben den entscheidenden Einfluß bei der Wahl des Aufsichtsraths zu wahren. Vielfach wird bei der Wahl der Aufsichtsräthe lediglich auf die klangoollen Namen und zuweilen auch darauf gesehen, daß man keine „unbequemen“ Leute bekommt, welche ihre Nase in Alles stecken! Wie wenig von der controlirenden Thätigkeit der Aufsichtsräthe zu erwarten ist, geht am besten daraus hervor, daß vielfach 10, 20, 30 Aufsichtsrathsstellen und mehr in einer Hand vereinigt werden. Den Record hat, wie wir aus dem eben erwähnten „Adreßbuch der Directoren und Aufsichtsräthe“ ersehen, ein genialer Herr mit 35 Aufsichtsrathsstellen erreicht. Das mag sehr befremdlich für die betreffenden Herren sein, die dabei Heiden-gelder schlucken, aber die Actionäre hätten allen Anlaß, sich einen derartigen groben Unfug nicht gefallen zu lassen. Und auch die Presse sollte mit mehr Entschiedenheit diesen Mißständen entgegenzutreten, die sich in neuerer Zeit auf dem Gebiete unseres Actienwesens breit gemacht haben.

### Steyn's und Dewet's Reden.

Die Fähigkeit der Burenführer Steyn, Dewet und Botha, mit der sie ohne Mühe und Kraft den Guerillakrieg fortführen, kann nicht deutlicher veranschaulicht werden, als durch eine wortgetreue Wiedergabe ihrer zeitweiligen Ansprachen an die Bürger. So ließ sich Steyn, der Expräsident des annexirten Oranje-Freistaates, kürzlich folgendermaßen an die kämpfenden Buren aus: Der Kampf für die Republik schreitet rüstig vorwärts, ungeachtet der vielfachen Lügen, die vom Feinde verbreitet werden. Bis zur Stunde beläuft sich unser Verlust auf nur 1200 Mann, während die Gegner in Uebereinstimmung mit ihren Listen 41.000 bis 52.000 geopfert haben. Dies zeigt klar und deutlich, daß die Hand des Allmächtigen unsere Sache führt. Die Capitalisten, die allein für diesen blutigen Krieg verantwortlich sind, werden bald auf ihren Knien liegen und uns um Frieden bitten. England und seine Truppen sind ermüdet und werden uns bald um Frieden anflehen. Ich habe dem Präsidenten Krüger den Rath ertheilt, nach Europa zu gehen, um das schlummernde Gewissen der europäischen Nationen wachzurufen und

ihnen die furchtbaren Ausschreitungen der Engländer vor Augen zu führen. Die von den Letzteren ausgestreuten Meldungen, daß Präsident Krüger gezwungen war, Schutz in der Delagoabai zu suchen, und Millionen von Pfunden mitgenommen habe, sind krasse Erfindungen. Er mußte die Delagoabai auf seinem Wege nach Europa berühren. Als Kämpfer im Felde zu bleiben, verboten ihm sein Alter und seine angegriffene Gesundheit. Wir können der Vorkehrung Dank wissen, daß sie unseren Erfolgen, die wir im Beginn des Krieges gefeiert, Einhalt geboten. Wäre es so weiter gegangen, dann wären wir übermühtig geworden und hätten Gott vergessen. Ich rufe Euch auf, mit Muth und Feuer den Kampf für unsere nationale Unabhängigkeit fortzusetzen, sonst ist Euer Schicksal Sclaverei. Was werden die kriegsgefangenen Brüder am Tage ihrer Freilassung sagen, wenn sie hören, daß sie fortan englische Sclaven sein müssen? Damit will ich durchaus nicht die Befürchtung aussprechen, daß unsere Sache schlecht steht, obgleich wir Einer gegen Zehn fechten. Die Republikanten müssen ein für alle Mal unabhängig bleiben, und Hilfe wird und muß uns werden.

Der Krieg wird noch lange Zeit anhalten, aber der Erfolg ist nicht in Zweifel zu ziehen. Ich kenne Republikanten, die vier und selbst sieben Jahre für ihre Unabhängigkeit gekämpft haben. Dies Vorbild möge Euch als Trost für alle Gefahren gelten. Wir sind viele Mauthelden bekannt, die hinter dem Busch sitzen, dies sind nicht die Männer, die wir haben wollen. Die militärischen Autoritäten Englands sind am Ende ihres Wiges angelangt. Sie senden uns eine Proclamation nach der anderen, voll von Widersprüchen, die uns unverständlich bleiben. Mit Proclamationen besiegt man keine Republikanten. Unsere Frauen haben die Feuerprobe der Vaterlandsliebe glänzend bestanden, sie werden nicht verfehlen, auch fernerhin ihren Männern und Söhnen die absolute Nothwendigkeit zu predigen, Alles für Alles einzusetzen, damit uns die Gewißheit, das Feld behauptet zu haben, als wohlverdienter Lohn werde.“

Von Bitterkeit und Haß triefen die Worte Dewet's. Er sagte: „Ich kann nur Das bestätigen, was Joeben von Präsident Steyn gesagt worden ist. In der gesammten civilisirten Welt wird über mich gesprochen, und es werden mir heroische Thaten und Eigenschaften ange-dichtet, die ich in Wirklichkeit nicht habe und nicht vollbracht habe. So haben die Zeitungen das Gerücht ausgesprengt, daß ich eine europäische Erziehung und eine practische Ausbildung in der Strategie genossen habe, woran kein Titelchen Wahrheit ist. Ich bin im Freistaat geboren und erzogen und nie über die elementarste Wissenschaft hinausgekommen. Ich beschwöre Euch, einen Theil des christlichen Glaubens zu verändern, so daß es fortan heißen möge: Liebt Euren Nachbar, aber haßt jeden Engländer! Dies ist genau die Lehre, die meine Kinder von mir empfangen. Es wird gesagt, daß einige Engländer als gute Menschen geboren und in die Welt gekommen seien; ich bestreite dies, und wenn es wirklich der Fall gewesen sein sollte, so müssen sie jung gestorben sein, denn ich habe nie einen solchen zu Gesicht bekommen. Wir müssen die Engländer aus unserem Land hinausjagen. Die Capitalisten werden in die Republikten strömen, ob wir siegen oder nicht, sie sind auf das Gold im Transvaal und die Diamanten im Freistaat verlesen, wie die Schweine auf den Kürbis. Die englischen Truppen sind mit 26.000 Mann hinter mir her und können weder mich, noch meine 2000 Mann überwältigen. Sie machen die Leute glauben, daß mit meiner Gefangen-nahme, für die sie schon große Geldsummen ausgezahlt haben, der Krieg beendet sein wird. Das ist nicht so, denn ich habe schon für einen Nachfolger gesorgt.“

Diese Reden verfehlen natürlich nicht, immer wieder auf fruchtbaren Grund zu fallen und dem Burenheere immer neue Streiter zuzuführen, und so lange es Dewet gelingt, wie es ihm schon so oft gelungen ist, kreuz und quer bald im Transvaal, im Freistaat und der Kapcolonie, ja selbst in kurzer Entfernung von der Kapstadt aufzutauchen, und

### Feuilleton.

#### Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow.  
 (51. Fortsetzung.)

XXXII.

#### Die kleine Vergeltlichkeit.

Als Sternwald, der von dem Grafen Roderich einen kurzen Abschied genommen, wobei er ihm zuflüsterte, daß er sich sogleich nach der Vaterstraße begeben werde, das Vertheidigerzimmer betrat, um Hut und Ueberrock zu nehmen und dann Broni seine Begleitung anzutragen, meldete ihm ein Diener, daß zwei schwarz gekleidete Damen ihn und das Fräulein draußen in ihrem Wagen erwarteten.

Von einer Ahnung getrieben, eilte Sternwald mit Broni durch die Seitenthür hinaus auf die belebte Alferstraße und bald war auch der Wagen gefunden, denn der Diener, welcher neben dem Kutscher auf dem Boche saß, war der alte Wendelin, der schnell herabsprang, um den Schlag zu öffnen.

„Frau Gräfin — Sie hier?“ stotterte Sternwald.  
 Angelica streckte ihm die Hand entgegen. „Haben Sie wirklich geglaubt, daß ich es hätte dabei aushalten können? Aber steigen Sie ein, mein Freund, mit der kleinen, tapferen Broni.“

Broni und Sternwald folgten schnell der Einladung und der Wagen rollte davon.

„Ich kann es Ihnen nicht danken, lieber guter Doctor, was Sie heute für uns gethan, aber ich hoffe, daß eine Andere an meiner Statt dies thun wird.“

„Adolf,“ flüsterte Ferdinande, die in der anderen Ecke des Wagens lehnte, leise, „Adolf, ich habe Sie bewundert, Sie haben mehr Muth gezeigt, als ein Kämpfer mitten im Kugelregen.“

Sternwald preßte einen heißen Kuß auf die zarte Hand, welche die seine erfaßt und erwiderte leise: „Ich that meine Pflicht als Streiter im Kampfe um's Recht; wie aber sollte ich nicht alle meine Kräfte aufbieten, den Sieg zu erringen, wenn solcher Preis mir winkt!“

Angelica, welche dem Liebespaar die kurze Ausiprache gönnte, hatte sich zu Broni gewendet.

„Mein liebes Kind,“ sprach sie herzlich, „Sie haben eine für Ihre Jugend bewunderungswürdige Energie bewiesen. Ich befürchtete stets, daß Sie beim Anblick jenes Glenden den Muth verlieren würden.“

„Im Gegentheil, als ich den heuchlerischen Schurken sah und meiner armen, gemordeten Mutter gedachte, überwältigte mich fast der Zorn, ich hätte mich auf ihn stürzen, ihn tödten mögen.“

„Ueberlassen Sie dem Höchsten das Gericht — der Baron wird der Strafe nicht entgehen.“

Der Wagen passirte jetzt, langsam fahrend, die lange Donaubrücke, welche die Leopoldstadt von der inneren Stadt scheidet.

Die Gräfin fuhr fort: „Unser treuer Wendelin hat sich schon zweimal während der Verhandlung heim begeben, um meiner Mutter und Großmutter Bericht abzustatten. Morgen Früh reist er nach Schloß Landskron, um Gräfin Antonia schonend vorzubereiten. Bei der leidenden Gebundheit meiner so schwer geprüften Schwiegermutter ist solche Vorsicht geboten, denn auch die Freunde kann tödten.“

„Frau Gräfin, wir haben noch nicht auf der ganzen Linie gesiegt, wie es im Kriege heißt. Der Feind dürfte uns noch einen hartnäckigen, ja verzweifelten Widerstand entgegenzusetzen. Lucian Friedheim ist nicht der Mann, durch ein freiwilliges Geständniß sein Gewissen zu erleichtern, und leider fehlt es uns an Beweisen seiner Schuld. — Wenn nur erst dies fatale Testament zur Stelle geschafft wäre, dann würde die Schuldlosigkeit des Grafen Roderich noch leichter zu beweisen sein.“

„Und glauben Sie nicht, lieber Sternwald,“ mischte sich Ferdinande ein, „daß die Gerichts-Commission morgen eine Entdeckung machen wird, wenn sie das geheime Versteck öffnet?“

„Wo denken Sie hin, theures Fräulein! Hätte Friedheim das Testament geraubt, dann würde er es ja sofort vernichtet haben, da eben nur die Existenz dieses Testaments ihm das ersehnte Erbe bestreitet. Aufgehoben hätte er es sicher nicht. Aber ich neige mich neuerdings einer anderen Ansicht zu.“

„Sprechen Sie!“ drängte Gräfin Angelica.

„Wer weiß, ob Friedheim sich überhaupt im Besitze des Testaments befindet? Er hat die Absicht gehabt, es zu rauben, das steht fest, und die durch die Unterredung mit ihrem Wesen gänzlich erschöpfte, vielleicht gar ohnmächtige Frau vermochte ihm keinen Widerstand entgegenzusetzen. Er verhinderte sie am Schreien, indem er ihr den Knebel — das seidene Tuch, welches der Graf vergessen — in den Mund schob, dann untersuchte er ihre Taschen nach dem Testament, ohne dasselbe zu finden —“

„Warum hätte er sie dann ermordet?“

„Er — weil er bereits zu weit gegangen war, um noch umkehren zu können. Würde ihn Baronin Isabella nicht des Mordes angeklagt haben?“

„Ja, dies bedachte ich nicht. Wo aber sollte dann das Testament geblieben sein, welches mein Gatte noch kurz vor seinem Fortgehen bei der unglücklichen Frau gesehen?“

„Graf Roderich sah sogar, wie die Baronin das Päckchen in die Tasche ihres Schlafrockes schob — aber kann diese Tasche nicht vielleicht schabhaft gewesen, kann das Papier nicht hinabgeglitten sein und zwischen Futter und dem Sammt des schweren Gewandes verstreut liegen?“

„Möglich, in der That, so muß man unverzüglich eine Hausdurchung halten.“

„Ich werde dieselbe morgen beantragen,“ erwiderte Sternwald.  
 Der Wagen hielt und das Gespräch war damit abgebrochen.

Als Baron Friedheim im grauen Hause der Alferstraße sich allein sah, stützte er das Haupt mit der Hand und blieb völlig unbeweglich auf dem abgenügten Stuhl sitzen, den der Diener ihm an den Tisch geschoben.

Anhänger für die von ihm vertretene Sache zu gewinnen, so lange wird es auch mit dem Kriege nicht anders werden, trotz aller frischen Truppen aus England, Canada und Australien.

Die ganze Kapkolonie ist in Belagerungszustand erklärt mit Ausnahme von Kapstadt, Port Elizabeth und East London, aber selbst an diesen Plätzen müssen alle Gewehre und Munition, die in den Händen von Zivilisten sind, unverzüglich abgeliefert werden, bis die militärische Kontrolle es für gut befindet, Jedem das Seine zurückzuerstatten. Alle Büren sind aufgefordert, ihre Pferde zum Verkauf zu bringen, wofür ihnen allerdings der volle Werth baar bezahlt wird.

**Gegen die Spielhöhlen in Belgien** richtet sich das Spiegelgesetz, das die belgische Kammer bereits Monate lang beschäftigt, und das jetzt seiner endgültigen Annahme näher gerückt ist. Trotz der Vorschläge des Ministeriums, für Ostende und Spa eine Ausnahme zu gestatten, um den Niedergang der beiden Bäder zu verhüten, wurde in erster Lesung mit der starken Mehrheit 97 gegen 16 Stimmen gerade der Paragraph abgelehnt, der diese Ausnahme zusichern sollte. Somit ist zu hoffen, daß nunmehr das ganze Land von den Spielhöhlen befreit wird. Die zweite Lesung, die noch einzelne Abänderungen bringen kann, wird, wie der „Bosj. Btg.“ mitgeteilt wird, an dem grundsätzlichen Inhalte nicht mehr rütteln. Der Minister-Präsident und der Minister des Innern haben eine schwere Niederlage erlitten und sind selbst von den Mitgliedern der eigenen Partei nicht mitgenommen worden. Im Senat befinden sich allerdings noch zahlreiche Anhänger des Spiels, doch wird nach der Kammer-Abstimmung auch dort kein ernstlicher Widerstand gegen die nunmehrige Fassung des Gesetzes zu erwarten sein. Zahlreiche fremde Familien, die im nächsten Sommer die belgischen Seebäder besuchen, werden voraussichtlich nunmehr von anrüchlichen Elementen, die sich bisher dort herumgetrieben haben, nicht mehr belästigt werden.

**Die Stellung der Liberalen zu den Wirren in Spanien.**

Der Führer der Liberalen, Sagasta erklärte, er könne sich nicht vorstellen, wie die Krise im Lande endigen werde. Jedenfalls begreife er nicht, wie Silvela die Herrschaft anstreben könne. Seine Rückkehr zur Regierung werde bloß neue, tiefere Unruhen erregen. Erstens verfüge Silvela nicht über die Fähigkeiten, die schwierigen schwebenden Probleme zu lösen, sodann habe ihm der Ruf an, ein Diener des Vatikans zu sein. Auch die wirtschaftliche Frage werde er nicht lösen, weil die Kammermehrheit zuchtlos und die Opposition ihm feindselig gefimmt sei. Besser wäre noch der Fortbestand eines teilweise umzuwandelnden Ministeriums Arraga, das wenigstens das Wohlwollen der Opposition besäße. Ein Concentrations-Ministerium wäre nach dem Ansprache Sagasta's ein Unsinn. Würde er (Sagasta) selbst zur Leitung der Geschäfte berufen werden, so würde er in liberalstem und demokratischstem Sinne regieren. Nirgends in Europa habe das religiöse Problem eine so große Bedeutung wie in Spanien, weil hier eine Partei existiere, die unter dem religiösen Banner stets bereit ist, den Bürgerkrieg heraufzubekwören. Es sei daher notwendig, dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Es genüge nicht, sich streng an das Concordat zu halten, weil darin Claukeln vorhanden seien, deren Durchführung schädlich wäre. Doch würden auch die Liberalen nicht radical gegen die Congregationen vorgehen, wie manche Exaltierte es wünschen. Als Minimum ihrer derzeitigen Forderungen erklärten die Liberalen Sagasta'scher Richtung ein Gesetz, wonach von Erbschaften funderlos verstorbener Personen, von Uebertragungen größerer Vermögen und vom freiwilligen Verlaufe größerer Geschäftshäuser, deren Besitzer sich zur Ruhe setzen, ein zu bestimmender Prozentsatz zum Zwecke der Errichtung freisinniger Volksschulen und Mittelschulen erhoben werde. Ueberdies sei ein liberaler Schulverein zu schaffen, welcher Filialen in allen Provinzstädten besäße. Solcher Art will man den enormen Einfluß der großen geistlichen Mutterhäuser von Garmartin bei Madrid, von Duxto im Baskenlande, von Sacromonte in Granada und ihrer Filialen zu mindern versuchen. Diese Schulen, sowie das Madrider geistliche Clubhaus „Los Luicenos“, in welchem bisher die wichtigsten militärischen und Beamten-Auancements entschieden und der jeweiligen Regierung augenblicklich wurden, besitzen allerdings solche materielle und moralische Mittel, daß die Liberalen einen harten Kampf haben werden.

**Ueber die Flucht der fünf Büren,** die von Colombo aus auf einem russischen Schiff entkamen, wird folgendes berichtet: Am 9. Januar traf das Schiff mit den gefangenen Büren (unter denen sich auch die deutschen Officiere v. Trotha und v. Dewitz befanden) in Colombo

Sah hinabgestürzt vom Gipfel seiner Hoffnungen, aufgedreht aus dem Freudenrausche des Triumphes durch eine Anklage, die wie die Posaune des jüngsten Gerichtes an das Ohr des Sünders geschlagen, hatte Lucian mit der Todesangst des Ertrinkenden sich an einen Strohhalm angeklammert.

Man konnte ihn verdächtigen, beschuldigen, aber ihm nichts beweisen.

Und nun gab es einen kleinen Umstand, eine Sache von fast lächerlicher Geringsichtigkeit, welche seinen Fuß auf dem schmalen Rettungswege straucheln machen konnte.

Lucian von Friedheim hatte sich einst selbst beruhigt, als die Angst ihn besaßen, daß seine Verbrechen entdeckt werden könnten, indem er, seine genaue Kenntniß stattgefundener Criminalfälle damit verrathend, gesagt hatte: Hauptsache ist, Alles ängstlich zu vermeiden, das zur Entdeckung führen kann, in erster Linie jene kleinen Unvorsichtigkeiten, die schon so Manchem den Hals gebrochen haben, der ihn sonst noch aufrecht trüge.

Und nun hatte er selbst — Lucian von Friedheim, der voll Ueberlegenheit über dergleichen gefaselt — sich eine derartige kleine Vergeßlichkeit zu schulden kommen lassen. Es war zum Verdrüßlichen!

Wie sorgsam hatte er nicht die silberne Kette, die er vom Halbe der Leiche gelöst, in den Donaustrom geschleudert und das Ledertäschchen vernichtet, das daran befestigt gewesen war. Dabei hatte er nun aber doch die kleine Flasche Tokayer, welche er geschickt durch jene mit dem vergifteten Inhalt verpackt, als Beizel ihm das Raucherzeug geholt hatte, in dem Versteck des Schranke vergiffen können, wohin er sie, unter dem Schlarfrock verborgen, getragen hatte! Der Mord am Abend, der Raub des Testaments und das Fehlen des Codicills in demselben, die Wuth darüber, das Suchen danach, dann die venetianische Reise: Alles zusammengenommen hatte die kleine Vergeßlichkeit verurteilt. Jetzt erst fiel es ihm ein und morgen würden seine Verfolger sie in dem Versteck finden, die kleine Tokayerflasche, und sie auf den Gerichtstisch stellen neben die leidene Schnur und das weiße Tuch, das ihn als Knebel gedient, um die verzweifelt sich wehrende Frau am Schreien zu verhindern. Jenes Mädchen im Trauerkleide, dem er die Mutter geraubt, würde ihm wieder in die Ohren schreien: „Mörder! Mörder!“

Aus allen Ecken tönte es, ein schauriges Echo wieder und dazwischen lachten und sicherten kleine, neidische Teufelchen.

„Das ist zum Wahnsinnigwerden!“ schrie Lucian aufspringend, „aber Ihr sollt mich nicht bekommen, Ihr neidischen Teufel — ich will leugnen und wenn die ganze Hölle gegen mich aufsteht.“

(Fortsetzung folgt.)

ein. Nachdem bereits die Hälfte der Gefangenen an Land gebracht war, erlaubte man den Zurückgebliebenen, an Deck zu schlafen. Diesen Umstand benützte die fünf Büren zur Flucht. Zu beiden Seiten des Schiffes ließ man je eine der herumliegenden Booten in's Wasser und kurz nach 11 Uhr, im Zeitabchnitt von je 10 Minuten — in diesem Zwischenraum passirten die Bothen — verschwand einer nach dem anderen blitzschnell und unbemerkt in den Fluthen des Meeres. Im Wasser angelangt, galt es nicht nur zunächst durch Tauchen möglichst rasch aus dem Bereiche des Schiffes zu entkommen, sondern auch den zahlreichen, die Wasserfläche oft taghell weithin beleuchtenden Polzeibooten zu entgehen. Zwei bis drei Stunden befanden sich die waghalsigen Flüchtlinge, die sich übrigens mit Gorchschwimmgürteln versehen hatten, im Ocean, bald an Ankerketten im Dunkeln der Schiffswände ausruhend, bald auf einer Boje schaukelnd und neue Kräfte sammelnd. Das Wasser war glücklicher Weise nicht besonders kalt; nur die Strömung, die man gegen sich hatte, machte Schwierigkeiten. Ursprünglich hatten zwei der Gefangenen die Absicht gehabt, auf ein in der Nähe liegendes französisches Schiff zuzuschwimmen. Da dieses aber unterweilen die Anker löschte, faßten sie dasselbe Ziel in's Auge, das die andern drei von Anfang an sich vorgenommen hatten, den russischen Dampfer „Chersson“, dessen Entfernung von der „Catalonia“ von den Beteiligten auf etwa zwei englische Meilen geschätzt wurde. Das Glück war den Kühnen günstig, und gegen 2 Uhr Nachts befanden sich alle fünf an Bord des russischen Schiffes. Als besonders glücklicher Umstand muß betrachtet werden, daß der erste der Schwimmer von einem Thee verladenden Boote des Dampfers aufgenommen wurde, so daß er auf das Kommen der übrigen trotz einiger Schwierigkeiten sprachlichen Verständnisses aufmerksam machen und die Auffindung und Anbordnahme erleichtern konnte. Um 5 Uhr Morgens gingen die Anker des „Chersson“ hoch, und das Schiff verließ mit den fünf Geretteten den Hafen.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 23. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner vorgestrigen Sitzung die Debatte über das Cultus- und Unterrichtsbudget fort. Emerich Madarasz und Peter Marjaj, die von Seite der Kostjuth-Partei an der Debatte theilnahmen, thaten dies unter totaler Unaufmerksamkeit selbst ihrer eigenen Parteigenossen. Nicht viel besser hatte es auch der einzige Redner der Rechten, Georg Lazar, der für die Errichtung der dritten Universität in Szegedin plaidirte. Den Beschluß, machte der redselige Major. Vorgemerkt sind noch die Mitglieder der Volkspartei Josef Farkas, Stefan Rakovsky, Zoltan Zmeskal und Johann Molnar, und seitens der Rechten Franz Komlosy.

Das Pariser Blatt „La France“ schildert die österreichischen innerpolitischen Verhältnisse in den düstersten Farben und knüpft daran folgende Reflexionen: In dieser Finsterniß sehen wir einen glänzenden Punkt: den ungarischen Reichstag auf der Höhe seiner Mission. Das ist dem Széll'schen Regime zu verdanken, weil die sympathische Individualität des Minister-Präsidenten die Bewunderung aller Parteien, welche ihm mit vollem Vertrauen Folge leisten, errungen hat, denn sie sind überzeugt, daß sein Bestreben lediglich darauf gerichtet ist, die Wohlfahrt seines Vaterlandes und der österreichischen Monarchie zu sichern. Wenn das königliche Wort, das der Kaiser und König Franz Josef I. auf dem Wiener Industriellenball gesprochen: daß Oesterreich und Ungarn beisammen bleiben müssen, eine Wahrheit bedeutet, so kann nur Koloman Széll derjenige sein, der dies verwirklicht hat. — In welcher großem Maße die staatsmännische Individualität Koloman Széll's die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich lenkt, beweist, daß sich gleichzeitig mit der „France“ auch das große New-Yorker Organ „Commercial Advertiser“ bezüglich des Minister-Präsidenten Széll äußert: M. Széll — heißt es dort — next to count von Bismarck — the ablest statesman in Europe. Neben Bülow ist Széll der geschickteste Staatsmann Europas.

„Karodni listy“ ergeben sich in scharfen Angriffen gegen den Präsidenten Grafen Betteo und gegen die mährische Mittelpartei, die das Recht vertritt haben, anders behandelt zu werden, als die übrigen Gegner des czechischen Volkes. Die Regierung habe noch einen schwereren Schlag erlitten, als die Czechen.

„Hlas Naroda“ meint, es wäre ein Fehler, die von dem Präsidenten abgegebene Erklärung als genügenden Grund für eine Obstruction anzusehen.

Die macedonischen Bulgaren haben noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, die Weiße des patriarchalischen Bischofs von Uesküb, Mgr. Firmilian, verhindern zu können. Die bulgarische Gemeinde von Uesküb richtete ein Telegramm an den Sultan, worin sie vor der Weiße warnte, da die bulgarische Bevölkerung des Vilajets keine Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe übernehme. In einem von 27 bulgarischen Gemeinden von Uesküb und Umgebung an den Sultan abgeleiteten Memorandum wird betont, daß die Loyalität für den Sultan durch den serbischen Propaganda gewährten Schutz erschüttert werden müßte. Sie fordern Absehung und Entfernung des Metropolitens Firmilian und Sperrung der serbischen Schulen und Kirchen, widrigenfalls sie zur Selbsthilfe zu greifen gezwungen wären. Nebenliche Petitionen sind aus Kumanovo, Stiplje (Zitib) und anderen Orten des Vilajets im Yıldiz-Kiosk eingetroffen. Ausererzits verlangen die Serben mit wachsender Ungebuld die Weiße Mgr. Firmilian's und richten Eingaben in diesem Sinne an den oecumenischen Patriarchen und an den Sultan.

Bezüglich des Einschreitens der Mächte gegen die Umtriebe des macedonischen Comités wird berichtet, daß die Mächte, insbesondere die an den Vorgängen im europäischen Orient in erster Linie theilnehmenden Staaten, im Laufe der Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten ihre warnende Stimme gegen die Versuche von Aufhebungen auf dem Balkan hören ließen. Wenn die Sprache der Cabineten gegenwärtig eine nachdrücklichere ist, als sonst, so wurde dies dadurch veranlaßt, daß der Eindruck der früheren Ermahnungen sich bereits abgeschwächt hat. Nicht die Lage auf dem Balkan sei ernst geworden, sondern es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, durch ein vorbeugendes Verfahren peinliche Eventualitäten zu verhindern.

Aus Konstantinopel wird dem „Localanzeiger“ berichtet: Auf der Pforte beginnt man sich klar zu werden, daß Griechenland die vollständige Annektion der Insel Kreta vorbereite und dabei von einer oder mehreren Großmächten unterstützt wird. Zugleich erregt es auf der Pforte Besorgniß, daß unter den mohammedanischen Albanesen eine starke Bewegung für die Autonomie sich geltend macht.

Die „Times“ meldet aus Peking, der chinesische Hof habe sich nunmehr gefügt und seine Einwilligung zu den von den Gesandten geforderten Strafen gegeben, er bitte aber, bei der Bestrafung von Tschay-Schu-Tschajou und Ying-Nien an Stelle der Enthauptung die Erdrosselung treten zu lassen. Die Gesandten hätten dieser Bitte zugestimmt. Die Frage sei daher thatsächlich geregelt, und es bestehe kein Grund mehr für die Expedition nach Tajuensu.

Nach Meldungen der „Köln. Btg.“ wurden in Folge der Unsicherheit in der Mandchurei die großen Kaufhäuser geschlossen. Die Annektion der Mandchurei durch Rußland

wird als vollständig betrachtet. Rußland hat eine Kopfstener eingeführt. Bei einem Angriff auf das englische Consulat in Nintschwang wurde ein Wächter getödtet. Der Gegensatz zwischen Rußland und Japan verschärft sich immer mehr.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 23. Februar.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Szegediner k. Districts-Gefängnisse angestellten Gefängnißwächter Desider Ferenczi zum provisorischen Amtschreiber bei der Szamos-Ujvarer Landesstrafanstalt ernannt.

Wie wir auf privatem Wege erfahren haben, ist der Concipist der hiesigen k. ung. Finanz-Direction Johann Gedeon zum Finanz-Secretär ernannt worden. Diese Nachricht wird allgemein angenehm überraschen, da Herr Gedeon sowohl im amtlichen, wie auch im gesellschaftlichen Verkehr eine sehr sympathische Persönlichkeit ist. Der bereits gestern seitens seiner Vorgesetzten und Amts-Collegen erfolgten Gratulation schließen auch wir uns freudigst an.

— (Studienausflüge.) Der Unterrichtsminister hat die Verfügung getroffen, an weiten Studienausflügen in's Ausland nur solche Zöglinge theilnehmen zu lassen, welche hierzu physisch und intellectuell befähigt erscheinen. Bei der Veranstaltung solcher Ausflüge sei stets die Beschaffenheit der Schule, ihr Zweck im Auge zu behalten, da das systemlose Herumstreifen ohne Zweckbewußtheit schlechterdings nicht gebilligt werden könne. Insbesondere gelte dies von den Auslandsreisen, bevor noch die Schüler die volkswirtschaftlichen Einrichtungen und Verhältnisse unseres eigenen Landes kennen gelernt haben. Und was schließlich in keiner Weise statthaft erscheine, sei, daß der Studienausflug zu einem geschäftsmäßigen Reise-Unternehmen entarte, wie das in einer Handelschule bereits der Fall gewesen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 24. d. wird als Nachmittags-Vorstellung „Geisha“, Operette in 2 Acttheilungen von Sidney Jones, bei bedeutend ermäßigten Preisen gegeben. — Als Abend-Vorstellung gelangt L. Anzengruber's überall gerne gezeheenes Volksstück „Der Farrer von Kirchfeld“ mit Herrn Feist in der Titelrolle zur Aufführung.

Montag den 25. d. findet das zweite Gastspiel der k. k. Hofchauspielers Fräulein Von Brion statt; zur Darstellung gelangt zum ersten Male die neue Komödie „Der Star“ von Hermann Vahr, nebst dem reizenden Einacter „Abschieds-Souper“ von Arthur Schnitzler.

Dienstag den 26. d. M. „Francillon“. — Mittwoch den 27. d., Nachmittags 3 Uhr, findet, um den vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, eine Wiederholung der reizenden Operette „Die Geisha“ als Kindervorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen statt. — Mittwoch den 27. d. Abend-Vorstellung „Jugend“. — Donnerstag den 28. d. „Frou-Frou“.

— (Wohlthätigkeits-Concert.) Das Programm zu dem Sonntag den 24. d., 6 Uhr Abends, im Turn-Saale des hiesigen k. ung. Staatsgymnasiums stattfindenden Wohlthätigkeits-Concert des röm.-kath. Altar-Vereines enthält folgende Nummern: 1. Al-földi bú-suhangok von B. Kler, vorgetragen vom Orchester der Staats-Dbergymnasial-Jugend. 2. Eröffnungs-Rede, gehalten von Propst-Volksheld von F. Gaal, Clavier-Spiel von Fräulein Anka Bajarhelyi. 4. Declaration von Julius Follert, Schüler der VIII. Gymnasial-Klasse. 5. „Resignation“ (Musik) von Danila, vorgetragen vom Orchester der Staats-Dbergymnasial-Jugend. 6. Declaration von Fräulein Julie Eijenmeier. 7. Schubert-Wilhelmi: a) „Ave Maria“; b) „Am Meer“, Violin-Spiel mit Clavier-Begleitung (Herr E. Hoffu und Fräulein Ghe Hoffu). 8. „Zárda-dal“ von Wegyheri, vorgetragen von Fräulein Anna Lam, Clavier-Begleitung Fräulein Ghe Hoffu. 9. Declaration von Herrn Karl Spöner. 10. „Die Träume des Kindes“, gemischter Chor von Domanffy, geungen von den Waijenhaus-Zöglingen. 11. March, vorgetragen vom Orchester der Ober-Gymnasial-Jugend.

— (Vorlesungen im Arbeiter-Bildungsverein.) Montag den 25. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, findet der letzte Vortrag dieser Saison statt, und zwar wird Herr Controlor Ludwig Fritsch über „Franz Gebbel“ sprechen. — Gäste herzlich willkommen!

— (Der Ajiereisende Dr. Kurt Böck) wird am 1. März l. J. hier einen Vortrag halten. Böck ist unserem Publicum kein Fremder und vor 5 Jahren wußte er mit seinem Vortrag über Indien seine hiesigen Zuhörer sehr zu fesseln. Seither ist Böck noch drei Mal in Asten gewesen. Die Eigenart der Böck'schen Vorträge besteht darin, daß der Vortragende nicht bloß erzählt und schildert, sondern seine Schilderungen fortlaufend durch bildliche Darstellungen des Gesehenen und Erlebten unterstützt, so daß Wort und Bild sich in seinen Vorträgen unausgesetzt ergänzen. Und die dem Publicum vorgeführten Skizzenbilder sind von dem Vortragenden an Ort und Stelle, oft unter den aller schwierigsten Verhältnissen und unter Gefahren jeder Art aufgenommen. So vermag der Vortragende, wie für die Wahrheit jedes Wortes, so auch für die Wahrheit und volle Naturtreue jeder Einzelheit der Bilder einzustehen. Das ist die Specialität der Böck'schen Vorträge, darin beruht ein großer Theil ihres Reizes und ihre unmittelbare Wirkung auf das Publicum. Der Vortrag findet zu Gunsten der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines statt. Mit Rücksicht darauf hat Herr Director L. Bauer das Theater für diesen Abend in liebenswürdigster Weise der Section zur Verfügung gestellt.

— (Auf der Fahrt zum Traualtar in Todesgefahr) befand sich Baron Eberhard Pach mit seiner Familie. Die Herrschaften fuhrten von Breßburg nach B.-Krawarn zur Trauung des jungen Barons. Etwa 1 Kilometer außerhalb der Station Oberberg rissen sich drei Waggons vom Schnellzug ab und stürzten nur zurück. Auf dem Bahnhof stießen sie an einen dort stehenden Zug, wobei die drei Waggons in taufend Trümmer gingen, unter denen begraben auch die Familie Pach lag. Auf die Hilfe der Baron's Eberhardt kamen nun Bahnbedienstete und zogen die Familie hervor, wobei sich zeigte, daß sie bloß Schnittwunden von den zerbrochenen Fensterisenden hatten, sonst aber unbeschädigt waren, was die zahlreichen hiesigen Freunde der allbereyten Familie gewiß aufrichtig freut!

— (Ski-Sport.) Aus Abrudbanya wird uns geschrieben: Am 16. d. traf in Klausenburg eine Ski-Patrouille des k. u. k. Feld-Jäger-Bataillons Nr. 28 unter Commando des Oberleutnants Franz Knapel mit den Lieutenants Freiherr von Cles und Ritter von Förster und 5 Mann ein. Die Patrouille war am 14. d. um 2 Uhr Früh von Abrudbanya aufgebroschen, hatte das 1800 Meter hohe Gyalu-Gebirge bestiegen und übernachtete nach 14-stündigem Marsche um 7 Uhr Abends in einem Freilager auf dem 1600 Meter hohen D. Duba. Am 15. d. marschirte sie um 7 Uhr Früh ab, überschritt bei starkem Nordwinde und heftigem Schneetreiben den 1827 Meter hohen Vrf. Munteui mare, langte um 9 Uhr 30 Minuten Nachts in Kisbanya an, wo genächtigt wurde. Die letzten 11 1/2 Kilometer wurden bei bereits eingetretener Finsterniß in 1 1/2 Stunden zurückgelegt. Trotz der vorausgegangenen bedeutenden Marschleistung befand sich die Patrouille in derart guter Verfassung, daß sie noch die 32 Kilometer lange Strecke

bis Klausenburg mit Gegenfeitigkeit gegen das 23. Jäger-Bataillon in der Zeit von 7 1/2 Stunden (inclusive Rasten) zurücklegen konnte. Im Wirkungsbereich des Gegners wurden die Ski abgesehnt, verstreut und die restliche Strecke zu Fuß zurückgelegt. Die Schneeverhältnisse waren günstig, der Schnee lag durchschnittlich 1-20 Meter hoch, die Temperatur betrug im Thale 21 Grad Reaumur. Am ersten Tage herrschte zeitweise heftiger Schneefall, welcher sich am 2. und 3. Tage in einen starken Schneesturm mit eisigen Nordwind steigerte. Die Ueberfahrt war dadurch derart gehemmt, daß eine Orientierung sehr schwierig war. Die Ausrüstung war eine vollkommen kriegsgemäße (mit Ausnahme der Kriegstaschen-Munition), und es muß daher die Leistung umso höher angerechnet werden. Dank der vorzüglichen Ausrüstung, der guten Führung durch ihren erfahrenen Commandanten und dem keine Strapazen scheuendem Eifer aller Teilnehmer langte die Patrouille trotz vieler Fährlichkeiten vollkommen unverfehrt und in gehobener Stimmung in Klausenburg an. Niemand wäre auch das siebenbürgische Erzgebirge der Herrschaft des norwegischen Schneeschuhs unterworfen; Strecken, welche um diese Jahreszeit noch kein Menschenfuß betreten, durch ihn bezwungen. Diese Schilderung möge viele neue Anhänger diesem der Gesundheit so zuträglichen Sport gewinnen.

(Für die Volkstüchle) haben weiters geendet: der „Rothe Kreuzverein“ 50 Kr., Gerichtspräsident Janosi 20 Kr., Albert Teutsch 10 Kr., Frä. Rina Dunca de Sajo 10 Kr., Frau W. A. 10 Kr., Frau v. Hannenheim 2 Kr., Julius Grös 2 Kr., Frau Czekelius 8 Brode.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag, den 24. d. wird eine Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 40 Heller.

(In Habermann's Grandbierhalle) wird morgen Sonntag den 24. d. die Brajovianische Kapelle bei freiem Eintritt spielen. Beginn 7 1/2 Uhr Abends.

(Heinrich Rieger's Liqueure) erfreuen sich mit Recht einer stetig zunehmenden Beliebtheit. Wir empfehlen die im Inzeratenthelle des heutigen Blattes enthaltene, hierauf bezügliche Anfründigung der beiderseitigen Beachtung des großen Publicums.

(Aus Rah und Fern.) Der Kronstädter k. Gerichtshof hat am 21. d. sämtliche 60 Personen, die wegen Schlägereien bei der im Jahre 1896 in Ugo-Arpaß stattgehabten Abgeordnetenwahl angeklagt waren, freigesprochen. — Aus Modos wird berichtet: Im vorigen Herbst wanderte eine aus 20 Mitgliedern bestehende Familie nach Brasilien aus. Das Familienhaupt der Emigranten hat nun an seine in der Heimat verbliebenen Verwandten ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Loos in den düstersten Farben schildert und dringend warnt, seinem Beispiele zu folgen. Das Klima ist im höchsten Maße ungesund, die Verpflegungsverhältnisse aber sind geradezu elende. Er müsse sich sammt seiner Familie ausschließlich mit Mais nähren. Von anderen Emigranten in Brasilien sind ähnliche Briefe eingelaufen. — Am 20. d. wurde in Wien der 35-jährige Schlossergeselle Josef Cechel aus Mähren verhaftet, der in einem Gasthause versuchte, mit einem falschen Fünfkronenstück zu bezahlen. In der Wohnung Cechel's, der, wie erwiesen worden, seine Complicen hat, wurden mehrere falsificirte gefunden. — Durch den Einsturz des Gewölbes, auf welchem die Südbatterie in Gibraltar aufgestellt war, wurden vier Mann getödtet und sieben Verwundete, darunter der die Arbeiten leitende englische Ingenieur. — Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte in der Nacht vom 20. d. in Brüssel in der Antwerpenerstraße der Vorstadt Wolvenbeek eine Reihe von Gebäuden, darunter die Margarinfabrik, die Enveloppenfabrik und das Magazin, in welchem ein Theil der Decorationen des Theaters Delamonnais untergebracht war. Ein Feuerwehrmann wurde getödtet, ein anderer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

(Beim Herannahen der Anbauzeit) können wir nicht unerwähnt lassen, was übrigens längst allbekannt ist, daß es in Ungarn keine Firma gibt, die sich des allgemeinen Vertrauens in größerem Maße erfreut, wie die weltbekannte Samenhandlung von Edmund Mauthner in Budapest. Insbesondere sind die Deconomie-Samen dieser Firma überaus verlässlich, speciell ihre imprägnirten Futterrüben-Samen sind unübertrefflich; aber auch die Gemüse- und Blumenamen sind unübertrefflich. Es würde uns in hohem Grade wundern, wenn sich auch nur ein einziger ungarischer Landwirth oder Gärtner fände, der seinen Samenbedarf im Auslande deckt, wo doch wie allbekannt die Samen der Firma Mauthner im Auslande ebenso beliebt und verbreitet sind, wie bei uns. Auch aus dem diesjährigen 226 Seiten starken Hauptkatalog, welcher auf Verlangen gratis und franco versendet wird, erfieht man neuerdings, wie wohlverdient der Weltruf der Firma Edmund Mauthner ist.

(Verschiedenes.) Am 19. d. wurde zwischen Bartfeld und Alsipolyanka die Carriolpost von zwei Strolchen angegriffen. Der Postkutscher gab einen Schuß ab, doch die Strolche erfahnen die Bügel des Pferdes, das einen Seitenprung machte und den Wagen mit dem Kutscher in den Straßengraben warf. Zum Glück kamen zwei Gefährte des Weges und die Strolche suchten ihr Heil in der Flucht. Die Bauerleute befreiten den Kutscher und machten den Wagen wieder mobil. Die Thäter wurden von der Gendarmerie verhaftet. — Aus Triest vom 19. d. wird berichtet: Mit dem Lloyd-Dampfer „Amiffa“ wurde gestern ein ungeheures Exemplar eines Käsehai hierher gebracht. Der Fisch, italienisch pesce gatto genannt, wiegt 500 Kilogramm, während sein Fall bekannt ist, daß schon früher ein so schweres Exemplar gefunden worden wäre; der schwerste bekannt gewordene Käsehai wog 63 Kilogramm. Das erwähnte Prachtstück soll für das hiesige Naturhistorische Museum erworben werden. — Im Ujnyuzage Nizza-Genova wurde am 20. d. M. Nachts in einem Coupé I. Classe eine junge hübsche Dame vergiftet aufgefunden. In ihrer Tasche fand man einen Brief, in welchem sie mittheilt, sie habe in Monte Carlo Alles verloren, was sie besitzen habe und suche deshalb den Tod. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Documenten ist die Selbstmörderin mit der Französin Adele Chauz identisch, die vor einigen Tagen nach Monte Carlo gefahren war, um ihr Glück am grünen Tisch zu versuchen. — Die Altentäterin auf Professor Deschanel, die russische Studentin Vera Gelo, wurde am 21. d. M. mit ihrer bei dem Attentate zuällig verwundeten Freundin Selimine confrontirt. Die Gelo betonte nochmals, daß sie irrtümlich in Professor Deschanel den Beleidiger ihrer Mädchenehre erblickte, sie bitte ihn und ihre Freundin um Verzeihung. Frä. Selimine gewährte die Verzeihung und beide Freundinnen küßten einander, nachdem sie mit Zustimmung des Untersuchungs-Richters mit einander russisch conversirt hatten.

Das schmackhafteste Tischnasser ist das „Kristály“ der St. Lucas-bader Bergquelle, welches von mehreren Hundert Aerzten als gesundes Mineralwasser empfohlen ist.

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Die Dresdener Premièrre von Max Halbe's Drama „Haus Rosenhagen“ bedeutet für den Dichter einen vollen, echten Bühnenerfolg, der ihm nach manchen Fehlschlägen der jüngsten Zeit zu gönnen ist, um so mehr, als sein neuestes Stück nach der Ansicht der maßgebenden Dresdener Blätter thafächlich „Mutter Erde“ gegenüber einen gewichtigen Fortschritt bedeutet, und sich als eine ernste Arbeit zeigt, für die trotz des nur äußerlich befriedigenden Schlußes die Ehrlichkeit der künstlerischen Absichten und ein nicht unbedeutliches Können einnehmen müssen. Die in dem Boden der ostpreussischen Heimat Halbe's wurzelnde Fabel ist originell erfunden. Eine

dreifache Handlung bildet den Stoff des Drama's. Der Streit eines Gutsbesizers mit seinem Nachbar um ein Stück Weidenland, das ist die Hauptbedingung; parallel dazu läuft das Werben des jungen Gutsbesizers um ein echtes Weibkind, und das eiferfüchtige Streben einer Rivalin, sich ihr Glück zu retten. Mit großem Geschick sind diese drei Handlungen unter einander verknüpft, und auch manches gelungene Epilogenderaunt hinzugefügt; der Dichter, so wird übereinstimmend versichert, hat es verstanden, die Theilnahme von Anfang an zu fesseln und bis zum Schluß wach zu erhalten. Dieser Schluß führt eine rein menschlich wohl zu verstehende, aber im Drama selbst doch viel zu wenig motivirte Gewaltthat, herbei, sodaß auf diese Weise eine ganze Reihe gewichtigter Fragen ungeklärt bleiben. — Einer der begabtesten französischen Componisten Wagner'scher Richtung Xavier Leroux in Paris, hat nach einem Buche von Louis Grammont das Hercules- und Omphele-Thema für eine vieractige Oper „Alcandre“ verwerthet, deren Generalprobe in der Großen Oper sehr gut ausfiel. Neben tactischen wie musikalischen Reminiscenzen an „Tannhäuser“, „Aida“, „Samson und Dalila“ enthält das Werk eine Anzahl leidenschaftlich bewegter Scenen ureigenster Conception. — Im Savoy-Theater werden die Proben zu Sir Arthur Sullivan's irischer Oper „The Emerald Isle“ binnen Kurzem beginnen. Es ist beabsichtigt, das Werk gegen Oftern zum ersten Male aufzuführen. Die Musik zu Basil Hoop's Libretto, die Sullivan, wie früher gemeldet wurde, unvollendet hinterließ, ist von Edward German vollendet worden. — Ein Velasquez, „Prinz Balthazar Carlos und sein Zwerg“, aus der Sammlung des Grafen von Carlisle, ist für 320,000 Mark von der Verwaltung des Museums der Künste in Boston, auf Empfehlung von William M. Cnaje, Frederick B. Winton und anderer berufener Künstler, angekauft worden. Das Werk stammt aus der zweiten Periode des Meisters und ist nach seinem zweiten Besuch Italiens in Madrid gemacht worden.

(Das beste Medicament.) Alle Diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blutarmuth, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten F. Pierhofer Blutreinigungspillen benützen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragendsten Aerzten empfohlen werden. Wir glauben, unseren Lesern einen nützlichen Dienst zu erweisen, wenn wir dieses ausgezeichnete Mittel ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Eine Rolle mit 6 Schachteln à 15 Pillen kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einjendung von 1 fl. 25 kr. für 1 Rolle, 2 fl. 30 kr. für 2 Rollen, 3 fl. 35 kr. für 3 Rollen versendet portofrei F. Pierhofer's Apotheke, Wien, I., Singerstraße 15.

(Kunst-Mittheilungen.) Ernst Wichert feiert am 11. März seinen 70. Geburtstag. Die Berliner Bühnen werden auch den Dramatiker ehren. Es hat sich nämlich ein Comité gebildet, das an die Directoren die Aufforderung richtet, am 11. März eines der Werke des Jubilars zur Aufführung zu bringen. — Gerhart Hauptmann's „Hinterland“ errang im Dagmar-Theater in Kopenhagen einen großen Erfolg. — Mahler's, vom Componisten selbst dirigirte, Symphonie „Das klagende Lied“, der sinnige Märchentext gleichfalls von Mahler, hatte in Wien großen äußeren Erfolg. Es war die großartigste Aufführung, die jemals in einem Wiener Concertsaal stattfand, da insgesamt fünfshundert Mitwirkende theilhaftig waren. — In Paris hat sich ein Fachverein der Sängerinnen und Schauspielerinnen gebildet. In einer in der Arbeiterbörse gehaltenen Vollversammlung wurde ein Ausschuss gewählt, um Pläne für die Zwecke des neuen Fachvereins auszuarbeiten, die in der Stellenvermittlung für Bühnenkünstlerinnen, in der Bildung einer Erwerbsgenossenschaft zur Anfertigung von Bühnengewändern für Künstler und Künstlerinnen und in der Errichtung einer Schule für Gesang und Vortrag bestehen sollen.

(Eine Freude für Sichtleidende) ist jene angenehme Nachricht, welche zahlreiche Gicht- und Rheuma Geheilte sagen über die Joltan'sche Salbe. Dieses unübertreffliche Mittel heilt schon in einigen Tagen die hartnäckigsten Leiden, was zahlreiche Dankschreiben und mehrere ärztliche Erklärungen beweisen. Erhältlich in der Apotheke W. Joltan, Budapest, V., Sétator-utca, per Flasche 2 Kr.

(Eine interessante Neuerung im Straßenbahn-Verkehr) wird aus Amerika gemeldet: In Saint Louis werden die elektrisch betriebenen Straßenbahnen mit Fernsprechern versehen, die von den Fahrgästen unentgeltlich benützt werden können. Die Leitung steht mit der unterirdischen Stromzuführung in Verbindung und bleibt auf diesem Wege in beständigem Contact mit der Centralleitung.

(Ordnung und Ueberzucht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Vielfache bisher in den Handel gebrachte Einrichtungen erfüllen diesen Zweck nur mangelhaft. Der von der Firma Schwanhäuser, Wien, I., Johannesgasse 2, fabricirte Shannon-Registrator ist der einzige Apparat, der die denkbar größte Ordnung bei wenig Zeitaufwand herstellt, und der sich für das bedeutendste, wie für das kleinste Geschäft gleich gut eignet. Es unterlasse daher Niemand, sich den reichillustrierten Katalog dieser Firma kommen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Johannesburg, 20. Februar. Heute Nachts zerstörten die Boeren den Bahndurchlaß bei Klipriver, erbeuteten eine aus Lebensmitteln bestehende Zugladung, verbrannten ungestört den leeren Zug und zogen dann ab.

Kapstadt, 21. Februar. Nachdem Dewet die Eisenbahn im Norden von De Mar gekreuzt hatte, wendete er sich nach Westen. Oberst Blumer zwang ihn jedoch, den Weg nach Norden in der Richtung von Strydenburg zu nehmen. Am 19. d. war Dewet wieder in der Nähe des Dransfontein's. Seine Streitmacht marschirt in verschiedenen kleinen Colonnen und beabsichtigt offenbar, in West-Oriqualand einzurücken. Oberst Blumer befindet sich dicht hinter ihnen. Herzog zieht sich mit der im Westen der Kapcolonie eingebrungenen Abtheilung in derselben Richtung zurück.

London, 22. Februar. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Standerton vom 21. d.: Ein Dejeuner von der Armees-Botha's erklärte, Botha haben seinen Leuten gesagt, sie dürfen sich nie ergeben. Auf die Erklärung der Burghers, daß sie nicht länger kämpfen könnten, da die Engländer ihnen das Vieh wegnehmen und die Munition fast erschöpft sei, habe Botha erwidert, Gott werde sie mit Kampfmitteln versehen.

Original-Telegramm.

Wien, 23. Februar. Trotz des Wunsches der Czechen beschloß das Abgeordnetenhaus, heute eine Sitzung zu halten; die Czechen dürften heute deshalb obstruiren. In der Obmänner-Conferenz appellirte Koerber an die Obmänner, daß die Regierungsvorlagen thunlichst erledigt werden. Außer Bacac traten Alle für die Erledigung der Vorlagen ein. Das Abgeordnetenhaus dürfte heute eine geheime Sitzung abhalten, weil in der Interpellation Schönerer's die Moral beleidigende Stellen unerförter Schamlosigkeit aus einer confiscirten Brochüre abgedruckt sind. Man will nun diese Stellen nachträglich streichen.

**Fremden-Liste**  
vom 23. Februar.

**Hotel Römischer Kaiser** Hiesig, Advocaten-Gattin, von Elisabethstadt; Graef, Apotheker, von Mediach; Neubauer, Beamter, von Buchlau; Schuller, Hauptmann, von Ferek; Herdicka, Oberlieutenant, von Buchlau; Schuller, Kun, Gottfried, Gelberg, Viehhändler, von Großwarden; Kaufmann, von Kronstadt; von Trzeft; Ketezar, Kaufmann, von Klausenburg; Dauer, Almadu, Kaufleute, Frank, Kaufmann, von Mannheim; Stern, Widrik, Faubel, Hügel, Hajnigg, Kaufleute, von Wien; Rechniger, Klein, Groß, Sacheris, Szilard, Gröds, Lemberger, Deutsch, Kaufleute, von Budapest.

**Hotel Kurirer.** Metanu, Privatere, von Kronstadt; Simej, Privatere, Nord, Beamter von Mediach; Prem, Kaufmann, von Wien; Ferencz, Kaufmann, von Klausenburg; Brückauer, Kaufmann, von Sinaia.

**Hotel Welker.** Gergely, Gutsbesitzer, von Székely-Udvarhely; Dr. Schuster, Arzt, von Seiden; Mirica, Warrer, von Mediach; Sill, Warrer-Gattin, von Nischkendorf.

(Eingefendet.)  
**„Henneberg-Seide“**  
— nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und farbig, von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 der Meter. An Jedermann franco und versollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.**

**Champagner Marke „Trilby“**  
**Niederlage bei Ludwig Fuchs, Hermannstadt.** [68] 7-8  
**KLEINO-ELYSEE BESTER SCHNAPPE ELYSEE CHAMPAGNER**

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**  
Direction: **Leo Bauer.**  
Sonntag den 24. Februar 1901:  
Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen:  
**Geisha,**  
oder:  
**Die Geschichte eines japanischen Theehauses.**  
Operette in 2 Abtheilungen. Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Kocher und Julius Freund.  
Abends 7 Uhr:  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
Volkstück mit Gesang in 4 Acten von Ludwig Anzengruber.

IX. Abonnement. **Montag den 25. Februar 1901:** 3. Vorstellung.  
Wichtiges Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin **Frä. Lou Brion-Dezobry.**  
Komödie in 3 Acten von Hermann Bahr.  
Dazu:  
**Abschieds-Souper.**  
Luftspiel in 1 Act von Arthur Schnitzler.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 22. Februar.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	118.25	4 1/2 %ige Oesterr. Gold-Rente	118.—
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente	93.60	4 1/2 %ige „ Kronen-Rente	98.25
4 1/2 %ige „ St.-G.-Anl. i. Gold	119.—	1860-er Lose	98.25
4 1/2 %ige „ „ Silber	100.50	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1685.—
5 %ige ung. „ „ „	121.50	Ungarische Credit-Actien	684.50
4 1/2 %ige „ „ „	92.75	Oesterr.-ungarische Credit-Actien	673.—
4 1/2 %ige „ „ „	99.30	20 Francs-Stücke	19.08
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.50	Deutsche Reichsmark	117.40
Ungarische Prämien-Lose	167.—	Rondon a vista	240.52 1/2
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente	98.25	Bacis a vista	95.32 1/2
4 1/2 %ige „ „ Silber-Rente	98.10	R. u. t. Ducaten	11.35
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2 %-jäh. Verz.	99.25	Italienische Banknoten	90.35
4 1/2 %ige „ „ „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 22. Februar.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	117.95	1860-er Lose	137.95
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente	93.50	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1671.—
4 1/2 %ige „ St.-G.-Anl. i. Gold	121.20	Ungarische Credit-Actien	683.—
4 1/2 %ige „ „ Silber	100.60	Oesterr.-ungarische Credit-Actien	672.50
5 %ige ung. „ „ „	119.—	20 Francs-Stücke	19.08
4 1/2 %ige „ „ „	92.60	Deutsche Reichsmark	117.40
4 1/2 %ige „ „ „	93.50	Rondon a vista	240.52 1/2
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.50	Bacis a vista	95.32 1/2
Ungarische Prämien-Lose	167.50	R. u. t. Ducaten	11.32
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente	98.40	Italienische Banknoten	90.35
4 1/2 %ige „ „ Silber-Rente	98.30		
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2 %-jäh. Verz.	99.25		
4 1/2 %ige „ „ „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	99.50		

**Wechselstube**  
der **Bodencreditanstalt in Hermannstadt.**  
Ausführung  
aller Bank- und Wechselgeschäfte  
zu coulantem Bedingungen.  
Ankünfte kostenfrei. [169] 50

**Lucratives Unternehmen**  
ist, eingetretener Familienverhältnisse halber, unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das  
Unternehmen genießt staatliche Unterstützungen.  
Gest. Offerte erbitten unter „Lucrative“ an die  
Administration dieses Blattes. [146] 1-3

**Zwei Häuser,**  
darunter ein Neubau auf der Conrad'schen Wiese,  
günstig gelegen, sind aus freier Hand vor-  
theilhaft zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei der Administration dieses  
Blattes. [90] 3-3

**Möbliertes Gassenzimmer**  
mit separatem Eingang  
Schmiedgasse Nr. 12, I. Stock,  
sodort zu beziehen.  
Näheres dort zu erfragen. [144] 2-2

Eine seit kurzer Zeit in einem Neubau eröffnete  
**Gemischtwaaren-Handlung**  
(vorausichtlicher Zukunftsposten) ist wegen eingetretener  
Erkrankung des Eigentümers zu vermieten,  
eventuell sammt dem Hause zu verkaufen.  
Näheres bei der Administration dieses Blattes.  
(91) 3-3

**Wohnung**  
auf der  
Hallerwiese Nr. 23,  
bestehend aus 4 Wohnzimmern, Vorzimmer, Küche,  
Speisekammer, Badzimmer, Dienstbotenzimmer, ver-  
glaste Veranda, elektrisch installirt und Wasserleitung,  
ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten.  
Näheres Reussbachgasse Nr. 4.  
(150) 1-3

Es wird ein  
**Compagnon oder Käufer**  
für eine am Karlsburger Hauptplatze  
seit 30 Jahren bestehende  
**Schnittwaaren-Handlung**  
ersten Ranges gesucht.  
Briefe sind an die Administration dieses Blattes  
zu richten. [89] 2-4

**Agenten,**  
tüchtig und solid, werden zum Verkaufe meiner re-  
nommirten neuartigen  
**Holzrouleaux u. Jalousien**  
überall gegen höchste Provision aufgenommen.  
**Ernst Geyer,**  
Braunau in Böhmen.  
(129) 1-4

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes  
**Buchen-Brennholz**  
ungeschwemmt,  
per Meterflaster 11 fl. 50 Kr. ab Magazin,  
mit Zustellung in's Haus 12 fl., — ge-  
schnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 Kr.,  
— geschnitten und gespalten in's Haus  
gestellt 14 fl. [23] 7  
Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil,  
Wehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und  
W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz,  
Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färber-  
gasse 19.  
**Karl Roth,**  
Reussbachgasse Nr. 7.

**Bade-Anstalt auf der unteren Promenade**

**Wannen-Bäder:**  
mit Wäsche . . . . . 50 fr. für Sections-Mitglieder:  
ohne Wäsche . . . . . 40 fr. mit Wäsche . . . . . 40 fr.  
ohne Wäsche . . . . . 30 fr.  
Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.  
**Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.**  
Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [990] 13  
**Section „Hermannstadt“ S. K.-V.**

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und  
Silberwaaren-Lager**  
empfehlen billig und preiswerth alle  
Erzeugnisse der  
**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**  
Nur gute, solide  
Waare.  
Billige Preise, gewissenhafte  
Garantie. (821) 45



**3 schöne, leicht heizbare Zimmer**  
ohne Küche  
(Sonnenseite)  
sind eventuell mit Stallung zu vermieten.  
Näheres Wiesengasse 4. [127] 2-3

**Sehr gute  
Mittag- und Abendkost**  
in und außer dem Hause  
zu haben vom 1. März an bei  
**Karl Binder's Witwe,**  
Brukenthalgasse Nr. 36, I. Stock.  
(94) 3-3

**Agenten**  
und alle Personen, welche Bekanntschaft besitzen,  
werden sofort überall zum Verkaufe eines ganz  
neuen Patent-Artikels gegen hohe Provision  
gesucht. Offerten unter Chiffre „Guter  
Nebenverdienst P. S. 186“ an Rudolf  
Mosse, Prag. [147] 1-3

Ich empfehle:  
**Echten Cognac**  
aus der renommirten Cognac-Fabrik von Czuba-  
Durozier in Promontor.

**Echten Jamaica-Rum,**  
sowie  
**inländische Rum-Sorten**  
in großer Auswahl. Ferner:  
Meine anerkannt hochfeinen und Be-  
liebtheit sich erfreuenden  
**Liqueure**  
in mehr als 50 Sorten,  
und als besondere Specialität empfehle  
garantirt echten, reinen  
**alten Slivoviz 65° o.**

Zu haben, sowie überhaupt  
**alle Gattungen Spirituosen**  
best und billigst  
**Sieben, Elisabethgasse Nr. 7,**  
Liqueurfabrik u. Spirituosen-Geschäft

**Heinrich Rieger,**  
Elisabethgasse Nr. 7.  
Nach Auswärts Preisliste und Muster gratis  
und franco. [76] 5

**XXVII. Rechnungs-Abchluß**  
der  
**„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt**  
in Hermannstadt.

**Bilanz-Conto.**

Activa:		K	h	K	h	Passiva:		K	h	K	h
Cassa-Vorrath.				101851	40	Actien-Capital:					
Guthaben im Giro-Conto und anderen Geldinstituten . . .				69540	86	6000 Stück Aktien à 100 fl.				1200000	—
Bankwechsel . . . . .				6618009	13	Reservefond der Actionäre				200000	—
Hypothekar-Darlehen . . . . .				5060962	57	Pfandbrief-Sicherstellungs- fond				400000	—
Darlehen auf Schuldscheine . .				1660959	42	Special-Reservefond				52026	02
Wechsel-Darlehen gegen hypo- thekarische Sicherstellung . . .				640475	95	Pensions-Fond				321406	70
Conto-Corrent-Credite . . . . .				158806	50	Spar-Einlagen				1938000	—
Vorschüsse auf Werthpapiere . .				17529	90	5% Pfandbriefe im Umlaufe				10453782	78
Fixe Credite . . . . .				4666	—	5% Kronen-Pfandbriefe im Umlaufe				2900000	—
Producten-Darlehen . . . . .						Verloste Pfandbriefe im Um- laufe				119200	—
Instituten-Gebäude, Lager- haus in Kronstadt und andere, zum Verkaufe be- stimmte Realitäten . . . . .				792535	59	Reescompte . . . . .				1309771	28
Effecten . . . . .				1838630	30	Unbelebene Dividenden				2092	—
Diverse Bank-Actien . . . . .				167965	—	Transitorische Zinsen				140371	82
Effecten des Sicherstellungs- Fondes der Pfandbriefe der Anstalt . . . . .				411048	—	Creditoren . . . . .				265285	59
Effecten des Pensions-Fondes . .				14000	—	Reingewinn . . . . .				252661	—
Mobiliar . . . . .				13495	80						
nach Abschreibung von . . . . .				1350	18						
Debitoren . . . . .				12145	62						
				343515	15						
				19554597	19					19554597	19

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

Ausgaben:		K	h	K	h	Einnahmen:		K	h	K	h
Zinsen:						Zinsen:					
nach Spar-Einlagen . . . . .				454783	03	für Bankwechsel . . . . .				394821	02
nach Pfandbriefen . . . . .				244578	83	für Hypothekar-Darlehen . .				322873	16
nach aufgenommenen Ef- fecten-Darlehen . . . . .				28488	89	für Darlehen auf Schul- dscheine . . . . .				128814	08
Spenden:						für Effecten . . . . .				109370	39
Gebalte . . . . .				90092	79	für Wechsel-Darlehen gegen hypothekarische Sicher- stellung . . . . .				117013	14
Druckkosten, Bücher, porti, diverse . . . . .				14125	—	für Conto-Corrent-Credite für Effecten-Vorschüsse . .				60881	08
Quartiergeber . . . . .				26946	41	für fixe Credite und Dar- lehen auf Producte . . . . .				8235	36
Präsenzmarken . . . . .				8680	—	Miete . . . . .				2090	23
Stener:						Provisionen . . . . .				1144098	46
birecte . . . . .				37258	34	Coursgegewinn bei Münzen				31282	59
10% nach den Einlage- zinsen . . . . .				45478	30					26513	04
Abschreibung: von Mobiliar . . . . .										2548	18
				1350	18						
Reingewinn . . . . .				252661	—						
				1204442	27					1204442	27

Hermannstadt, am 31. December 1900.  
I. Papiu m. p., J. Popa m. p., Dr. L. Lemény m. p., Cosma m. p., Josef Lissai m. p.,  
Directionsmittglied. Directionsmittglied. leitender Director. Oberbuchhalter.  
Vorstehende Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto wurden von den Gefertigten geprüft, mit den ordnungs-  
mäßig geführten Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.  
Hermannstadt, am 18. Februar 1901.

**Das Aufsichts-Comité:**  
Dr. H. Puscaru m. p. Dr. Beu m. p. Dr. E. Rosca m. p. Nicolaus Penciu m. p. Joanu Cretiu m. p.

**Restaurations-Uebernahme!**  
Unterfertiger erlaube mir, einem geehrten Civil- und Militär-Publicum die  
höfliche Anzeige zu machen, daß ich die im neubauten **Bespalezschén Hause**  
**Reissenfelsgasse Nr. 15** befindliche **Restauration**  
am 15. Februar l. J. in eigene Regie **übernommen** habe.  
Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch Verabfolgung **tadelloser Ge-  
tränke und schmackhafter Speisen** die vollste Zufriedenheit der geehrten Gäste  
zu erwerben. Zum Ausschank gelangt bestabgelagertes, stets frisches **Transylvanien-  
Bräu, Dreieichen-Bräu** und **Steinbrucher Bräu**, sowie mehrere Sorten guter  
Naturweine. **Gute Mittagkost**  
in und außer dem Hause.  
Für geschlossene Gesellschaften stehen zu jeder Zeit **Extra-Zimmer** zur Verfügung. —  
Auch liegen mehrere Zeitungen auf.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Anton Ladmann,**  
Restaurateur.  
[139] 2-3

**Geschäfts-Anzeige.**  
Achtungsvoll Unterfertigte erlauben sich, die höfliche Mittheilung zu machen, daß die seit  
mehr als 32 Jahren auf hiesiger Plage **Saggasse Nr. 32** bestehende **Kunstfärberei,**  
**Appretur und Druckerei** nunmehr unter der Firma  
**Emerich Bokody & Sohn,**  
**chemische Dampf-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt,**  
geführt wird.  
Wir machen unsere p. t. Kunden besonders aufmerksam, daß wir unseren Betrieb bedeutend  
vergrößert und mit den neuesten Hilfsmitteln versehen haben, wodurch wir im Stande sind, allen  
an uns gestellten Anforderungen zu entsprechen.  
Wir erlauben uns, insbesondere unsere **chemische Waschanstalt** zu empfehlen für alle  
Arten zertrennte und unzertrennte Damen- und Herren-Garderoben, Uniformen, Läufer, Vor-  
hänge, Tischdecken, Stickereien jeder Art, Smyrna- und echte Persische Teppiche, Thier-  
felle und überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten.  
Um einen geneigten Zuspruch unsere p. t. Kunden auch weiterhin höflichst bittend, zeichnen wir  
hochachtungsvoll  
**Emerich Bokody & Sohn.**  
[135] 4-10

Siehe eine Beilage.

3. 44.1901. Volkswirtschaftl. Comm.

### Programm

zu dem **Dienstag den 2. April 1901** in Hermannstadt mit Subvention des Staates und des Comitates veranstalteten, mit **Prämien = Vertheilung** verbundenen XII. periodischen **Zucht-Viehmarkt für Hornvieh.**

- Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Absatzes wird mit Subvention des Staates und des Comitates am 2. April l. J. in Hermannstadt ein **Zucht-Viehmarkt** verbunden mit Vertheilung von **Prämien und Anerkennungs-Diplomen** veranstaltet.
- Der diesjährige Zucht-Viehmarkt erstreckt sich **blos auf Hornvieh** (Büffel sind ausgeschlossen), und zwar wird nur **Zuchtvieh** folgender Klassen zugelassen:
  - Kinder Original-Pinzgauer Rasse;
  - Weibliche Kreuzungsthiere von Kindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
  - Kinder einheimischer Rasse.
- Männliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.
- Der Zucht-Viehmarkt wird **Dienstag den 2. April l. J. auf dem hierfür bestimmten Raume auf dem großen Viehmarktplatz** in Hermannstadt abgehalten.
- Der Markt wird am 2. April um 6 Uhr Früh geöffnet und um 5 Uhr Nachmittags geschlossen. — Die Preis-Vertheilung findet um 5 Uhr Nachmittags statt. — **Vor Beendigung** derselben ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Gestattung des Comitates zulässig.
- Die Aufnahme erfolgt am 2. April, von 6 Uhr Früh an, während des Vormittags und wird um 8 Uhr Vormittags geschlossen. Das Vieh ist bis 5 Uhr Nachmittags auf seinen Ständen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Während der Aufnahmezeit ist der Zutritt des Publicums zum Marktplatz und jeder Handels-Verkehr auf dem Marktplatz **strenge untersagt**. Der Auftrieb erfolgt von 6—8 Uhr Früh und wird **das nach 8 Uhr anlangende Vieh nicht zugelassen**.
- Das Pinzgauer und pinzganartige Vieh ist bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; das **Vieh einheimischer Rasse** bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben. Für das Vieh aus fremden Comitaten wird der Standplatz durch den Präses zugewiesen.
- Für den Auf- und Wegtrieb der Viehstücke haben die Besitzer **eigene Kosten** und Gefahr Sorge zu tragen.
- Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene **Viehpaß** und der Nachweis des Besitzes durch  $\frac{1}{4}$  Jahre beizubringen.

- Die **vorherige Anmeldung** der aufzutreibenden Viehstücke auf die vorgeschriebenen Blanketten hat bis 31. März l. J. durch Einreichung an Herrn **Julius Schuster**, Landwirtschaftsleiter in Hermannstadt, zu geschehen. — Die erfolgte Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Zucht-Viehmarke.
- Zulassung zum Zucht-Viehmarke:** Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hierzu ernannte Comité an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 2. April). — Bedingung der Zulassung ist **Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgfame Pflege** desselben. — Gegen die Entscheidung des Comitates auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.
- Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe blos auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasenringe versehen sein.
- Die **Aufstellung** erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthiere, C. Einheimische Rasse und innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unter-Abtheilungen: I. Stiere, II. Stierfäher, III. Kühe, IV. Kuhfäher. Blos in Abtheilung B. fallen die Unter-Abtheilungen I und II weg.
- Eine **besondere Platzgebühr** wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besiher des Zucht-Viehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehmarktsteuer zu zahlen.
- Für die **Wartung und Fütterung** der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besiher selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über die Stiere Beförger in genügender Zahl beizustellen, denen auch die Vermittelung der Kaufanträge übertragen werden kann.
- Jedes **ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein** und muß der Preis vom Eigenthümer bei der Aufnahme behufs Ausfertigung der Standtafel bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besiher frei, vom ausgeschriebenen Preis auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comité sogleich anzuzeigen.
- Auf **Wunsch der Besiher** besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung **öffentliche Verkäufungen** ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Verkäufungen werden am Markttage von 2 Uhr Nachmittags an vom Comité abgehalten. Der **Ausrufspreis** wird vom Besiher bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.
- Es können **neuer Anerkennungs-Diplome** in unbeschränkter Zahl und die folgenden **Prämien** in baarem Gelde zur Vertheilung gelangen:
  - Züchter Pinzgauer Original-Rasse:**
    - Zuchttiere im Alter von  $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 80 Kronen; 1 Preis à 60 Kr.; 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.
    - Stierfäher im Alter von 1— $1\frac{1}{2}$  Jahren: 2 Preise à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.

- Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 60 Kr.; 2 Preise à 40 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kronen.
  - Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 2 Preise à 40 Kronen; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- B. Pinzgauer Kreuzungsthiere:**
- Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kronen.
  - Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- C. Kinder einheimischer Rasse:**
- Zuchttiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 80 Kronen; 1 Preis à 50 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kronen.
  - Stierfäher im Alter von 1—2 Jahren: 6 Preise à 10 Kr.
  - Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
  - Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- Preis können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Hermannstädter Comitats anständig sind. — Den Gemeinde-Stieren, sowie denjenigen Thieren, welche in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zucht-Viehmarkt prämiirt wurden, kann ein Preis nicht zuerkannt werden. Die Preise nach von dem Staate erhaltenen und gut gepflegten Gemeinde-Stieren sind dem betreffenden Beförger zu geben. Die mit ersten Preisen ausgezeichneten Stiere sind, falls dieselben veräußert sind, in erster Linie dem Staate zum Kaufe anzubieten.
- Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens  $\frac{1}{4}$  Jahre im Besitz hat, auf die Beteiligung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. — Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.
- Ueber die Beteiligung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingesezte Preisgericht nach den festgestellten „Grundsätzen für die Prämimirung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am Markttage um 3 Uhr Nachmittags öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.
- Die Eigenthümer von prämiirten Viehstücken sind verpflichtet, dieselben mindestens durch 2 Jahre zur Zucht zu verwenden; bei früherem Verkauf oder Abchlachten des Thieres aber den Preis zurückzugeben.
- Der Besuch des Zucht-Viehmarktes ist am Markttage (2. April), nach Beendigung der Aufnahme unentgeltlich Jedermann gestattet.
- Hermannstadt, den 25. Januar 1901.

Die volkswirtschaftliche Comitats-Commission.  
Reissenberger, Vicepräsident.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Licitationen.

Am 28. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikation des Franz Krey in Balasid. (Wajda-Gundader Bezirksgericht).  
Am 9. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikation des Georg Stemmer in Kronstadt. (Kronstädter Gerichtshof).

#### Erledigungen.

Bei der Schäßburger Finanzdirection eine Secretärs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 6. März.  
Bei der Nagh-Combeder Finanzdirection eine Finanz-Conceptspractikanten-Stelle. Gesuche bis 6. März.

**Richters Anker-Vain-Extrakt**  
Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen** angewendet wird.

**Warnung:** Minderwertiger Nachahmungen wegen sehr man beim Einkauf stets nach der **Schwarzmarke Anker** und der Firma **Richter**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif v. Zoroff**, Apotheker in **Budapest**.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hofl. Andofstadt.

**Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver**



diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei **Mangel an Fres lust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe**. Preis:  $\frac{1}{2}$  Schachtel K. 1.40,  $\frac{1}{4}$  Schachtel 70 h. — Echte nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot:

**Franz Joh. Kwizda**, f. u. f. österr.-ung., k. u. m. a. n. f. u. f. bulgar. Hoflieferant, **Kreis-apotheker, Korneuburg bei Wien**. (459) 20—30

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
**CHIEF-OFFICE 48. BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.**

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

**A. Thierry's Balsam.**  
Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste (913) 16—25

**Wundheilmittel.**  
Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnen-Schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepreßter Firma: **Allein echt**. — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen**. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller**. — Versendung nur gegen Vorweisung des Betrages.

**A. Thierry's Centifolien-Salbe**  
(genannt **Wundsalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone 50 Heller** nur gegen Vorweisung des Betrages. Bei größeren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry**. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressire an:

**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes). — (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

**Wollen Sie Ordnung haben?**

dann verwenden Sie **SCHWANHÄUSSER'S SHANNON-REGISTRATOR** zur Aufbewahrung Ihrer Correspondenz, Facturen, sowie Schriftstücken jeder Art.

Illustrirte Kataloge über Schwanhäusser's Shannon-Registrir-System gratis und franco.

**SCHWANHÄUSSER**  
Shannon-Registrator-Unternehmung,  
Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

[797, 10—12]

**Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN**



Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

**Für Schwächliche und Reconvalescenten.**

**Auszeichnungen:** XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebeck 1896; Turin 1898; Quebeck 1897; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900. (2) 8—29

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmacks** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

**Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu  $\frac{1}{2}$  Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.**

**J. Serravallo, Apotheker, Triest.**



**Edle Harzer Canariensänger!**  
Sohl- und Bogenroller verwendet gegen Nachnahme von 8-20 Mk. Prospekte gratis.  
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.  
(73) 3-6

**1000 Kronen** zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Barillas' Zahnwasser**, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt** bei **C. Müller**, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; **Molnar's** Apotheke, Heltaurgasse 59.  
(11) 4

**Gute Uhren billig!**

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private  
**Hanns Konrad,**  
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
Brnx (Böhmen).  
Gute **Nidel-Nemontoir-Uhr** fl. 3.75.  
Gute **Silber-Nemontoir-Uhr** fl. 5.80.  
Gute **Silberfette** fl. 1.20.  
**Nidel-Weder-Uhr** fl. 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben.  
(98) 5-100  
Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.



**CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT**  
**KRISTÁLY**  
SZT. LUCASBADER BERGQUELLE  
IST EIN SEHR REINES  
DOPPELT KOHLENSAURES  
MINERALWASSER  
ZU HABEN  
IN SPEZEREILADEN,  
CASHAUSERN  
UND  
WAGGON-RESTAURANTS

Das beste und billigste Mineralwasser.  
Von mehreren Hundert hervorragenden Aerzten empfohlen.  
(979) 19

**SPECIALIST IN BANDAGEN!**  
Die orthopädische Kunstanstalt von **J. KELETI** empfiehlt allen Bruchleidenden ihre allerneueste im Jahre 1900 k. u. k. pat. entirte Bandage modernsten Systems. Rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck aus und übertrifft in Folge ihres vorzüglichen Sitzes alle anderen Fabrikate.  
Preise: Einseitig Kron. 12 — Doppelseitig Kron. 24.—  
Ferner werden in meinen Fabriken unter vollster Garantie erzeugt: Geh- und Stützmaschinen, Kunstmieder für Schiefgewachsene und bei Scoliosis nach System Hensing, Kunstfüsse und Kunsthände, Bauchbinden, Krampfaderstrümpfe etc.  
Illustrirte Preisliste versendet gratis und discretet

**J. KELETI,**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.  
Fabrik: Kőzponti városi háza. Gegründet 1878.  
Es wird höflich ersucht, genau auf die Adresse zu achten.  
(136) 1-18

Depot hygienischer Artikel.  
Pariser Gummiwaarenlager  
**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Preislisten in geflochtenem Couvert gratis und franco.  
Provinz-Verfandt per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 etc.

**Schlesische Leinwand!**  
1 Stück breit, 20 Meter lang.  
Gebirgsleinwand fl. 2.80  
Bauernleinwand fl. 3.10  
Krafftleinwand fl. 3.70  
Hausleinwand fl. 4.80  
Flachsleinwand fl. 6.70  
Oxford oder Bettzeug fl. 4.40  
Betttücher fl. 4.20  
Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert.  
Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.  
**Johann Stephan,**  
Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien.  
(570) 50-50

**2 Ziehungen am 1. März. Haupttreffer K. 80.000.**  
**Weit billiger**  
als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnspiele (Prämien-Coupons) von  
**Ungarischen Kreuz-Losen** mit Spieldauer bis zum Jahre 1933,  
**Italienischen** " " " " " " " " 1937,  
**Dombau-(Basilika-)** " " " " " " " " 1936,  
**Serbischen Tabak-** " " " " " " " " 1933.  
Sichere Gewinnspiele, mit 11 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und Nebentreffer von K 40.000, 20.000, 100.000 etc. verkaufen wir bis auf Weiteres für K 28.— per Cassa oder gegen  
**17 Monatsraten à K 2.—**  
Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. — Provinz-Bestellungen am besten mit Postanweisung. — Verlosungs-Zeitung, Lose-Revision, Prospekte kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt.  
**Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.**

Gegründet im Jahre 1820.  
Die empfehlenswerteste, constanteste Einkaufsquelle ein gros u. ein detail für Teppiche, Möbelstoffe, Spitzen-Applicationen und Stoffvorhänge, Pfanddecken etc. ist die bewährte, grosse **FABRIK-NIEDERLAGE:**  
**JOANNOVITS DOME**  
BUDAPEST, IV., Váci-utca 25. sz.  
Enorme Auswahl in echt Perser- und Smyrnatteppichen.  
**SANTAL-EGGER**  
Übertrifft in seiner Wirkung die ausländische Präparate. Echtheit nur mit der ges. registrierten „Tigerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen. In die Provinz gegen vorherige Einsendung von 3 Kronen 40 Heller franco durch die Apotheke **ZUM REICHSPALATIN**, Budapest VI., Váci-körút 17.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das **FÖLDES'SCHE**  
**MARGIT KRÉM**  
ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: **KELEMEN von FÖLDES** Apotheker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!  
**THYMOL**  
Einziges u. unentbehrliches Zahnreinigungsmittel ist das  
**THYMOL**  
Zahn-crème.  
1 Tube 60 Heller.  
Überall erhältlich.

**GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS**  
wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge  
KRIEGER'S **REPARATOR**  
angewandt, mittelst welchem im St.-Rokusspital von 136 Fällen in 129 vollständige Heilung erzielt wurde. 1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Kálmán-ter.  
Erschätlich in jeder vornehmen Apotheke.

Wer Kinder haben will! Gesunde, vor selbst nicht krank sein will, benütze  
**Feller's ELSA-FLUID**  
Tausende Dankschreiben! Heilt die meisten Krankheiten! 1 Dutzend um 5 Kronen sendet  
**EUGEN V. FELLER,** Apotheke, Fluidfabrik, STUBICA, Hauptstrasse (via Csáktornyai).

Vaterländisches Product.  
macht durch einfaches Bestreichen der Schulschalen selbst fixen Firnis so haltbar und wasserfest.  
Preis einer Blechflasche 1 und 2 Kronen. Per Post gegen Vereinsendung von Kronen 1.20 franco.  
Hauptversandt: **DURATOR-FABRIK**, BUDAPEST, V., Lipót-körút 3, Vaterländisches Prod.  
ÜBERALL ZU HABEN.

Vor wertvolle Nachahmungen wird gewarnt.  
**BRADY'S MARIAZELLER MAGENTROPFEN**  
Seit 200 Jahren bekannt u. anerkannt vorzüglich wirkt bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. — Kleines Flacon 80, grosses Fläschchen 1.40 Heller. — Zu haben in allen Apotheken. — Centralversandt: **KARL BRADY**  
Apotheke zum „KÖNIG von UNGARN“ WIEN, I., Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versendet werden.

Alles, ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen alle folgenden Leiden:  
**J. PSEPHOFER'S**  
Blutreinigungspillen  
Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name „J. PSEPHOFER“ in rötlicher Schrift sichtbar ist.

feinste egyptische  
**TURUL**  
GESUNDHEITS-CIGARETTEN-HÜLSEN  
100 Stk. 36 Hll., 2000 Stk. 7 Krn., 5000 Stk. 15 Krn.  
versendet franco  
**ENGEL LAJOS SZEGED.**

Budapest's neueste Gebrauchsgegenstände  
**BELVÁROSI KÁVÉHÁZ**  
IV., Kilyó-ter 2. (Palais Erzherzogin Kl. u. d.)  
Bieder-von von Franz. — Caféier: **ALEX. STEUBER.**

**ROSER** Lehranstalt Budapest, VI., Öberbündel 1833 Aradi-utca 10.  
Öffentliche surschule für 10-14 jährige Jünglinge, höhere Handelsschule für 14-18 jährige Jünglinge, Erziehungs-Internat für interne Zöglinge, die Zeugnisse und Zeugnisse und Zeugnisse zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienst.  
Prospekt sendet gratis. Direktor **JOHANN ROSER**

Liebliche Rendez-vous der Fremden sind  
**FRANZ KLIVÉNYI'S**  
Spezialität ersten Ranges.  
Budapest, VI., Andrássy-Str. 39.  
Vorzüglich ungarische Küche. Echte reine Weine und alleiniger Ausschank des weltberühmten „Pechorbrän“.

INSERATE, RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen Expedition  
**ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 34.  
eingeschaltet.  
Eigentümer: **JULIUS LEOPOLD, Redacteur.**

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen  
**RATENZAHLUNG**  
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft  
**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher  
SZEGED.  
Preisacourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Ob weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Eijent! vorzüglich  
**EGGER'S BRUSTPASTILLEN**  
Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2. Probeschachtel 50 Heller.  
Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpastillen haben mich befreit.  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

versendet aus Fiume oder Triest  
**FRATELLI DEISINGER**  
4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee geklaubt  
15 Kronen 30 Heller franco und verzollt.  
PREISACOURANT GRATIS

**BENZIN-MOTOREN u. GASMOTOREN** zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken von der Fabrik **OSERS & BAUER** sind die besten und berühmtesten unter den existierenden.  
Generalvertretung in Ungarn: **DÉNES B.**  
Budapest, VI., Váci-körút 61.  
Illustr. Preisacourant gratis.

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Chablis, Rhein und Moselweine.  
**Bodega**  
Erschätlich in allen besseren Spicerei- und Delicatessen-Geschäften, Hôtels, Cafés und Restaurants!

**PATENTE VERWERTUNGS-UNTERNEHMUNG**  
BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRÚT 17.  
Nachsuhung, Verwertung und Finanzierung von Patenten Marken und Musterrecht Registrirung in Ung. und Ausland.  
Auskünfte kostenfrei

Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Bäderbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder.  
300 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.  
**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
BUDAPEST.

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke.  
EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren **Dr. Kottay** und **Dr. Käthy** bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.  
Fabrik und Bestellsort:  
**KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.**

Wenn ihr Haar grau wird, benützet Sie den Zoltán-schan **STELLA WASSER** welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück. Per Flasche 2 Kronen, mittel Post-franco 2 Kr., 80 H. in der Apotheke **B. ZOLTÁN** Bpest, Gr.-Kroneng. 23.

100.000 Loose.  
50.000 Gewinne.  
Jedes zweite Loose gewinnt.  
Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **Kön. ung. priv. KLASSENLOTTERIE.**  
Bestellungen sind zu richten:  
**GAEDICKE A. BUDAPEST**  
IV., Kossuth Lajos-utca 17.  
Jeden Monat eine Ziehung.  
Prospekte gratis & franco.  
Agenten gesucht.